

Ralf Plate, Frühgermanistische Wörterbuchtheorie
Bullay, 14.4.2013 [Leipzig, 15.2.2013]

Praxis: Glossare und Wörterbücher

1816 Benecke, Wörterbuch zur Ausgabe von Boners 'Edelstein'; 1819 Benecke, Wörterbuch zur 'Wigalois'-Ausgabe; 1820 Lachmann, Glossarium zur Auswahl aus den Hochdeutschen Dichtern des 13. Jahrhunderts; 1827-37 Schmeller, Bayerisches Wörterbuch; 1830 Hoffmann / Wackernagel, Glossar für das 12.-14. Jahrhundert (Fundgruben zur Geschichte deutscher Sprache und Literatur 1); 1833 Benecke, Iwein-Wörterbuch; 1834-42 Graff, Althochdeutscher Sprachschatz; 1838 Ziemann, Mittelhochdeutsches Wörterbuch zum Handgebrauch; 1840 Wackernagel, Glossar zum Altdeutschen Lesebuch (später "Wörterbuch", auch selbständig); 1847-66 Müller / Zarncke, Mittelhochdeutsches Wörterbuch; 1852ff. J. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch.

Benecke, Boner: Das angehängte Wörterbuch solle "dem Anfänger Gelegenheit [...] geben, die Bedeutung eines Wortes, wenigstens in so weit sie in diesen Fabeln vorkommt, im Ganzen zu übersehen, und mehrere Stellen miteinander zu vergleichen." (S. XVIII)

Benecke, Wigalois: "Da aber die Bedeutung eines Wortes einzig und allein aus dem Sprachgebrauche abgeleitet werden kann, und dieser sich aus einem einzigen Buche nicht immer in voller Klarheit erkennen lässt; so habe ich es öfters nöthig gefunden, meine Erklärungen durch Beispiele aus anderen Dichtern zu unterstützen und vollständig zu machen." (S. L f.)

Lachmann, Auswahl: "Das angehängte Glossarium leistet nicht mehr als sein Name verspricht: dem in der Grammatik sorgfältig unterrichteten erklärt es die schwierigsten oder teuschenderen Glossen. [...] Entsprechende Ausdrücke zur bequemen Übersetzung einzelner Stellen sind eher vermieden als gesucht: es galt mir die bestimmte Bezeichnung des Begriffs. Denn jenes fügsame Anschmiegen, das dem sprachgewandten Übersetzer freilich geziemt, führt in Lehrbüchern nur zu nachlässiger Leichtfertigkeit und schiefer Auffassen: hier ist der Lernende gezwungen, von Anfang sich selbst ein an Wörtern reicheres, mit viel ausgeschriebenen Stellen versehenes Glossarium anzulegen, damit er an Beispielen sich die Begriffe zu Bildern belebe und die Beschränkung des Gebrauchs allmählig herausfühle." (S. XXI f.)

Benecke, Iwein-Wörterbuch: Das Wörterbuch musste "vollständig sein, vollständig im strengsten Sinne des Wortes. Auslassen und abkürzen konnte nur auf Willkür beruhen; die Aufzählung aller Fälle ist es aus der sich Gesetze so wohl als Ausnahmen ergeben. [...] Theorien gehören nicht in ein Wörterbuch; liegt erst der Sprachgebrauch vollständig vor, so finden sich diese von selbst, naturgemäss, geistreich, spitzfindig, schwindelnd, je nachdem der Kopf ist der sie gebiert." (S. III f.) – "Die Bedeutungen der Wörter sind so kurz als möglich angegeben, aber die Angabe ist, wenn gleich nur der Iwein berücksichtigt werden konnte, keineswegs aus ihm allein abgeleitet; noch weniger ist der Ausdruck angegeben, der da oder dort am besten passen möchte, wenn es darauf ankäme die alte Sprache in die heutige zu übersetzen. [...] Je größer die Zahl der Stellen war, desto zweckmässiger schien es, lieber die Entwicklung des einzelnen nur durch genaue Sonderung anzudeuten, als der Thätigkeit eigener Untersuchung vorzugreifen." (S. V) – "Für eine solche Durchmusterung, die sich auch dann noch als nützlich beweisen wird, wenn wir, so Gott will, unsere Gesner und Forcellini haben werden, eignet sich unter allen mittelhochdeutschen Gedichten vorzugsweise der Iwein." (ebd.)

Müller, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, S. XI, über den an den Formteil anschließenden Bedeutungs- und Belegteil der Artikel: "Hierauf wird vermittelt der Belegstellen und Citate der Sprachgebrauch des Wortes so erörtert, dass die verschiedenen Bedeutungen und Constructionen wieder nach Rubriken geschieden sind. [...] Ist die Anzahl der angeführten Stellen [innerhalb der "Rubriken"] gross, so sind die nach Bedeutung und Construction näher zusammengehörenden, um die Häufung der Rubriken zu vermeiden und doch die Übersicht zu erleichtern, von den weiter abliegenden durch Gedankenstriche gesondert."

Theorie: Schleiermacher

Lachmann an Grimm, 18.3.1838 (ed. Leitzmann, S. 682f.):

Der Plan eines neuhochdeutschen Wörterbuchs (früherer Verhandlungen erinnere ich mich nicht) ist mir sehr anziehend; nur daß ich nicht eigentlich helfen kann. Ich bringe ja nie auch nur einen schlechten Index zu Stande. Vor Vollendung von Graff und Wackernagel könnte man längst angefangen haben. Ich wäre dafür, vorerst ganz dem Muster der *Crusca*⁷⁾ zu folgen, in den ersten Ausgaben; die Sprache wie eine todte zu behandeln, eine Zahl Schriften zu bestimmen (wie jene Boccaccio Dante *Cento novelle antiche* und wenig andres) die fast mit Haut und Haar einzutragen wären. Wie man weiter gehn solle, und wie weit, ist dann zu überlegen. Lieber anfangs sehr mangelhaft, aber lauter strengerweislicher Sprachgebrauch. Begriffsbestimmungen wenig. Wenn Schleiermacher etwas in Stephanus *thesaurus Graecus*¹⁾ aufschlug, pflegte ers nicht zu finden. „Aber da stehts ja, *Dicitur etiam interdum ea significatione ut p*“ „Wer wird denn das mitlesen?“ sagte er dann: „ich lese nur die ausgeschriebenen Citate.“

Aus der Hermeneutik-Vorlesung (Vorlesungskonzept 1819 [sog. 'Kompendienhafte Darstellung'], Nachschriften der 20er Jahre, aus dem Nachlass hg. von Friedrich Lücke, Berlin 1838; wieder in: Manfred Frank (Hg.), F.D.E. Schleiermacher, *Hermeneutik und Kritik*. Mit einem Anhang sprachphilosophischer Texte Schleiermachers (stw 211), Frankfurt a.M. 1977 u.ö.; Seitenangaben beziehen sich auf Lückes Ausgabe, bei Frank in eckigen Klammern):

Zum "Sprachwert" des Worts:

Wenn bei vorhandener Einheit [der Bedeutungen eines Wortes] eine Mannigfaltigkeit der Gebrauchsweise möglich sein soll, so muss schon in der Einheit eine Mannigfaltigkeit sein, mehrere Hauptpunkte auf eine in gewissen Grenzen verschiebbare Weise verbunden. Dies muß der Sprachsinn aufsuchen, wo wir unsicher werden, bedienen wir uns des Wörterbuches als Hilfsmittel, um uns am gemeinsamen Schatz der Sprachkenntnis zu orientieren. Die verschiedenen dort vorkommenden Fälle sollten nur ein Auszug sein, man muss sich die Punkte durch Übergänge verbinden, um gleichsam die ganze Kurve vor sich zu haben und den gesuchten Ort bestimmen zu können. (48)

Die Einheit [sc. der Bedeutungen eines Wortes] ist aber nicht als absolut zu betrachten, sondern als Zusammenfassung verschiedener Elemente, und der Gebrauch richtet sich je nach dem verschiedenen Hereintreten derselben. (50, Nachschrift)

Die Aufgabe des Lexikographen ist die Einheit der Bedeutungen eines Wortes in seinem mannigfaltigen Vorkommen aufzufinden und gruppenweise Ähnliches und Unähnliches zusammenzustellen. (49, Nachschrift)

Die Wörterbücher [...] sehen die verschiedenen Gebrauchsweisen als Aggregat eines mannigfaltigen lose Verbundenen an. (46)

Nun hat freilich die lexikalische Zusammenstellung der verschiedenen Gebrauchsweisen ihre Bequemlichkeit. Aber zum Verständnis der Schrift gelangt man nicht, ohne zur Einheit gelangt zu sein, denn diese hat immer den Schriftsteller beherrscht, wenn er sich auch keine Rechenschaft davon zu geben vermochte. Ist aber die Einheit eine zusammengesetzte, so findet man sie auch nur, wenn man alle Gebrauchsweisen zusammenfaßt. (50, Nachschrift)

Zum "Lokalwert" des Wortes:

Der Sinn eines jeden Wortes an einer gegebenen Stelle muß bestimmt werden nach seinem Zusammensein mit denen, die es umgeben. (69)

[...] im einzelnen Vorkommen ist das Wort nicht isoliert; es geht in seiner Bestimmtheit nicht aus sich selbst hervor, sondern aus seinen Umgebungen, und wir dürfen nur die ursprüngliche Einheit des Wortes mit diesen zusammenbringen, um jedesmal das Rechte zu finden. (48)

[...] wenn die unmittelbare Verbindung von Subjekt, Prädikat und Beiwörtern zum Verstehen nicht genügt, muss man zu ähnlichen Stellen Zuflucht nehmen [...] (69)

Eigentlich muss alles in den Lexicis unter bestimmten Bedeutungen als Auktorität Angeführte eine Sammlung von Parallelstellen sein. (84)

Da der Sinn nicht in den einzelnen Elementen, sondern nur in ihrem Zusammensein ist, so sind die nächsten Parallelen die, welche dasselbe Zusammensein darbieten. (85)

Erinnerung:

alle Bestimmungen über die Sprache in Wörterbüchern [...] gehn doch von besonderer und oftmals unsicherer Auslegung aus (34)

enpfāhe *sto.* I. *empfangē.* 1. *ohne casus.* ein inphāhinde werc *leidende, passive thätigkeit myst.* 198, 24.

2. *mit accusativ der sache.* a. *empfangē, bekomme.* si enpfienc ir erbeit *Iw.* 281. ich hān des Kerndāeres gābe dicke enpfāgen *Walth.* 32, 17. *vgl. Nib.* 521, 2. *Parz.* 270, 5. 397, 8. 545, 12. lā mich bezzern lōn enpfān *a. Heinr.* 634. *vgl. Nib.* 1129, 4. *Parz.* 67, 28. ich enpfāhe solt *das.* 487, 21. 529, 4. minne enphāhn und minne gebn *Parz.* 77, 15. ich enphāhe wūnecltchen trōst *Walth.* 72, 24. touf enphāhen *Parz.* 815, 3. 818, 15. die kristenheit enpfāhen mit der toufe *Pass. K.* 20, 46. — sin lēhen enpfāhen *Parz.* 6, 9. 803, 14. *Trist.* 5551. ich möht mit ērn von stner hant mit vāzen enpfāhen mīn lant *Parz.* 420, 19. er enpfie und lēch hin an der stete, daz im sīn vater niht lāzen hēt *Wigal.* 8610. — die marter unt die arbeit soldich enpfān *Iw.* 70. ich enpfāhe arbeit *Parz.* 534, 9. nōt *das.* 633, 11. 814, 8. herzeleit *das.* 611, 29. unēre, den kranc *das.* 509, 14. 458, 3. haz *das.* 462, 6. strlt 529, 12. 60, 29. daz ich den künsteclichen schaden an dir nu muoz enpfāhen *W, Wh.* 51, 24. ich enpfāhe manegen slac *Iw.* 201. 273. mūlslege *Parz.* 360, 27. wunden *Iw.* 264. *Nib.* 1993, 4. — der wolf hete durst enphāgen *bekommen Reinh. s.* 356. zuhant er vūr (*feuer*) von in entfāt *Pass.* 345, 30. b. *nehme an mich oder zu mir.* daz bret hiene an eim lsenīnen ringe, dā mit ez Gāwān enpfienc *Parz.* 408, 24. an dem kurzen starken sper den helm enpfienc *das.* 598, 5. sin harnasch enpfienge *das.* 578, 14. enpfienc daz ors *das.* 275. 6. enpfienge im daz marc *Nib.* 898, 3. — wildu hie bruderschaft enphān *Reinh.* 686. dā mite ir sūnde enpfāhet *Parz.* 524, 3. enpfienge si der rede haz *a. Heinr.* 898. c. *nehme gebotenes an, weise nicht von mir.* do entfienge si daz gedinge unde wurden alle undertān deme hēren *L. Alex.* 4584. got manegen dienst enphāhet, daz tōren gar versmāhet *Vrid.* 4, 24. *vgl.* 50

Parz. 26, 27. 304, 6. ich enpfāhe iuwer zuht unde iuwer meisterschaft *Iw.* 15. — enpfāch mīnen hantslac *das.* 287. dā Orilus den eit enpfienc *Parz.* 452, 14. die sicherheit enpfienge er *das.* 38, 13. *vgl.* 220, 21. d. *nehme auf, wohl oder übel.* swaz dō schellennes ergie, der arme Heinrich ez enphie tugentlichen unde wol *a. Heinr.* 1338. do enphie der sūndāre diz schellen āne swāre und mit lachendem muote *Gregor.* 2642. irn welt ez danne baz enpfān *Iw.* 290. diu disen schimph mit zorn enpfienc *Parz.* 391, 2. 3. *mit accus. der person.* a. *empfangē als mutter.* dur ir ōre enpfienc si (*Maria*) den vil sūezen, der ie ān aneenge was *Walth.* 36, 36. b. *nehme als einen lehensmann an.* enpfāhet mich als ich hān gegert *Wigal.* 8608. c. *empfangē den kommenden (durch begrüßung u. s. w.), nehme auf.* enpfāhet ir iuwer geste *Iw.* 225. er neic ir unde enpfienc si *das.* 13. frou, wolt ir niht enphāhen mich? *Ls.* 2, 228. einen baz, wol enpfāhen *Iw.* 84. 95. 166. 224. *Barl.* 28, 26. 49, 32. ir werdēt hōh enpfāgen *Walth.* 28, 13. einen enpfāhen mit lobelicher gābe *a. Heinr.* 1420. mit sūezer rede *Parz.* 513, 30. mit kusse *das.* 310, 26. 395, 8. mit küssen gūetliche *Nib.* 1290, 4. mit gruoze *das.* 1292, 4. mit manegem drōworte *Iw.* 227. mit swinden slegen *Nib.* 2232, 1. — si enphie den wirt für einen gast *Iw.* 292. für einen gast enpfies ir kint *Gregor.* 1763. — du zallen ziten hāst zertān dīn arme, uns armen wilt enpfān *aufnehmen Gfr. lobges.* 73. si ni woltin sīn niht intfān *Anno* 398. wie vil zit ist ergangen, daz ir hie wurt enphāgen *in den orden aufgenommen Ls.* 2, 230. si enpfāhent kleiniu kinder dar *Parz.* 494, 6. — dō ern in daz lant enpfienc *Parz.* 366, 5. si enphāgen die geste in ir hēren lant *Nib.* 76, 3. 389, 3. dō wir sō grāzliche in daz künecriche schōne enpfāgen wurden dā *g. Gerh.* 5723. *vgl. H. zeitschr.* 3, 277. dō si des ābends nider gieng und ichs an ir gemach enpfienge *Bon.* 48, 24 *nach Wackernagels besserung.* II. du entfēhes unde letzes du fāngst an und endigest? *litān* 64.

ich enpfāhe. ich enpfāhe iuwer zuht unde iuwer meisterschaft 15. enpfāch minen hantslac 287. si enpfānc ir erbeit 281. si enpfānc vil wunden 264. die marter unt die arbeit soldich enpfān 70. ich soltes buoze enpfān 152. si heten enpfānc manegen slac 201. 273. — enpfāhet ir iuwer geste 225. si enpfānc in 144. 292. eine juncvrowen diu mich enpfānc 20. er reic ir unde enpfānc si 13. der wirt mich anderstunt enpfānc 23. er enpfānc mich als schōne 19. vroeliche 208. 219. mit manegem drōworte 227. schalcliche 229. si enpfānc in wol 179. 237. nach sinem rehte 207. mit unsiten 224. ichn wart niht wirs enpfānc 38. si wart baz enpfānc 84. 95. er wart undāre enpfānc 90. wol 166. 224. — ira welt ez danne baz enpfānc 290.

Wackernagel, Glossar zum Altdeutschen Lesebuch (1840), Sp. CXXII [Lesebuch: Ahd. bis Sp. 160]

enpfāhen enpfāhen, *ahd.* antfāhan 62. intfāhan entfāhen 267. infāhan enfāhen 141, 40. 263. inpfāhan *anom. st. v. (inf. intfān 182. 196. 208. 337. imp. intfaa 110. praet. enphie zuerst 305.) an sich nehmen* 38, 2. 52, 9. 62, 12. 208, 19. 344, 4; *gegeben bekommen, in Empfang nehmen* 53, 24. 54, 24. 65, 18. 74, 3. 76, 12. 98, 21. 141, 11. 337, 22. 402, 25. 430, 29. enphōhen 858, 15; *annehmen, nicht verschmähen* 110, 11. 267, 24. 305, 6. 530, 35. *auf sich nehmen, tragen u. dulden* 314, 14. 317, 28. 355, 2; *einen Kommen-den empfangen (grüßend u. leitend bei der Hand fassen)* 141, 40. 142, 7. 182, 16. 184, 3. 196, 9. 226, 10. 18. 263, 33. 357, 3. 11. *Dazu antfanc anpfanc.*

ANTFAHAN, empfangen (angels. onfon).
accipere. T. 21, 5. 40; 5. 164, 3. gl. K. Pa.
N. 28, 5. 43; 25. 108, 8. Frg. 13. K. 2.
48. 55. Is. 3, 6. Bib. Zf. Mcp. E.
recipere. T. 32, 6. 44, 9. 64, 11. Em. 3. N.
96; 8. 111, 4. K. 29. 64.
concupere. T. 3, 4. 7. 1. D. II. 340. Ep. can. 2.
N. 7, 15.

suscipere. N. 45, 8. 80, 16. 103, 3. Frg. 47.
Org. Bo. 5. Pr. m. Ra. Pa. gl. K. Is. 5, 4.
Rb. H. 14. 26. T. 4, 8. K. 2. 58. 60.
excipere. Mcp. 29. Kp. M. 30. Gh. 3. 5.
percipere. N. 16, 1. 50, 10.
capere. Gh. 1. 2. 3. gl. K. H. 16.
sortiri. A. Gh. 1. 3.
sumere. Gc. 8.
praesumere. gl. K. Pa. Da.
adsumere. H. 24. Is. 5, 7.
obtinere. Is. 6.
colligere. M. 31. Le. 1. 3. Bib. 1. 2.
credere. Gc. 8.
anfahan: lon. T. 32, 6. zinscaz. T. 93.
mieta. T. 87. zins. T. 93. geba. Frg. 47.
opher. N. 50, 21. buoch. N. 43, 22. brot.
T. 89. ezzih. T. 208, 4. kelih. T. 160, 2.
guot. N. 80, 12. buohstaba. T. 108.
scribazzasi. T. 108. zuuig. T. 116.
phenninga. T. 109. corona. N. 98, 1.
iouuiht. T. 21, 5. slaf. H. 16. leb. Bo. 5.
uazzar. T. 199, 11. spunga. T. 208, 3.
lihtfaz. T. 148. lant. N. 44, 3. persht.
nessi. T. 88. giuuzscat. T. 88. rihi.
T. 151. buoza. Em. 3. geist. T. 164, 3.
gimuati. O. II. 13, 25. suona. T. 77, 38.
lib. N. 33, 9. reht. N. 98, 5. gnada. N.
36, 21. umbisnitnessi. T. 104. diurida.
T. 88. fornidarnessi. T. 141. uuistuom.
N. 21, 16. frido. N. 71, 3. gelouba. N.
46, 10. bibot. T. 133. bijiht. N. 50, 17.
geuualt. Co. 2. haerduom. Is. 6. scal.
ches farauua. Is. 3, 6. antuorti. T.
7, 4. segen. N. 70, 1. lera. N. 106, 34.
girati. T. 222, 2. uuahsmon. T. 124.
ampahiti. Pa. leid. N. 7, 15. euuigheit.
Mcp.
inphahit sin cruci. T. 44, 25.
intfahit zehenzuofalt. T. 106.
fon minemo intfieng. T. 173, 3.
intfahet inti ezzet. T. 160, 1.
infahet mit oron min gebet. N. 16, 1.
enfahet licht fone dero sunnun. Mcp.
inphahemes fonsinero folnessi. T. 13, 9.
inphahent in erbe. N. 86, 29.
inphahent vitam aeternam ze lone. N.
125, 5.

heili inphieng mi. N. 68; 30.
daz uolchan inphieng in ab iro ou-
gon. N. 103, 3.
finstar naht nan intfiang. O. IV. 12, 51.
riuuuonton inphahen, poehitentem sus-
cipere. N. 50, 16.
intfahit suntige. T. 101.
inphahet mammende. N. 146, 6.
ih infahu inan. Is. 4, 6.
inphahet uweisen unde unteuuun. N.
145, 9.
inphieng sina gimahhun. T. 5, 10.
ther iuuuh inphahit, ther inphahit mi.
T. 44, 27.
inphieng sin chind israhelen. Nsm.
inphahent keste. N. 49, 5.
intfahen iuuuh in euuina selida. T. 108.
inphieng inan in ira hus. T. 63, 1.
inphahet unsih in dia selda. N. 45, 8.
intfieng in sina, accepit in sua. T. 206, 3.
inphieng inan in sine arma. T. 7, 5.
intfieng thia samanunga. T. 183, 1.
infahant (anghila) inan ubar sih, sus-
cipiunt. Is. 5, 4.
uuard enfangen fone demo plebe. Bo. 5.
inphahent iro teil. N. 10 (b), 6.
anfene mannes tihhamun. Is. 5, 7.
seno nu inphahis in reve inti gibiris
sun, concipies. T. 3, 4.
siu inphieng sun in ira alttuome. T. 3, 8.
inphieng mi min muoter. N. 50, 7.
after then tagon intfieng elisabeth,
conceptit. T. 2, 11.
sament dien ih inphahen unde gebo-
rin uuard. N. 50, 7.
filu hebigo iz intfiang. O. II. 11, 5.
intfiang iruz zi guate. O. III. 11, 26.
infiengun in sih tiu licht tero goto.
Mcp.
mit geru scal man geba infahan. Hild.
anfangan (?), ratum. Ic. "
Form und Flexion:
anf. anfahan. H. 24.
intfahan. T. 32, 6; 151. 164, 3. O.
H. 13, 25. Em. 3. Can. 9. 10. 12.
intfahen. O. H. 18, 25. cod. F.
intphāhen. T. 24, 8.

J. Grimm, Deutsches Wörterbuch, Bd. 3 (Lfg. 8, 1859),
Sp. 421f.

EMPFANGEN, was empfaen. während mhd. empfaen für das praesens vorgezogen wurde, im praet. enpfie und enpfien schwankten, LUTHER dem praes. noch empfaen liesz, dem praet. empfieng gab, ist später die form empfangen auch im praes. herrschend geworden, empfaen, wie gezeigt wurde, nur ausnahmsweise in gebrauch geblieben. s. entfangen, entpfangen.

1) persönlich: und sie füret in in ires vaters haus, da in aber der dirnen vater sahe, ward er fro und empfieng in. richt. 19, 3; und sie kereten zum Raguel ein und Raguel empfieng sie mit freuden. Tob. 7, 1; da kamen zu ihnen die Nabatheer und empfiengen sie freundlich. 1 Macc. 5, 25; und als die jungfraw Marcebillie von dem pferd empfangen (ihr von dem pferd herunter geholfen) ward. buch der liebe 17^a; ir sollt empfangen sein vor gott! AYRER 235^a, gruszformel, der man das bekannte 'gote unde mir willkommen' vergleiche;

und meiner (mein vater) starb an gliederpein,
ihn hatten bauern grob empfangen,
versezt der hünerdieb. HAGEDORN 2, 138;

aber mit zärtlichem liebesblick
empfangt ihn fräulein Kunigunde. SCHILLER 70^a;

ja ich gehe mit euch, sobald ich die krüge den freunden
wiedergebracht und noch mir den segen der guten erbeten.
kommt! ihr müsset sie sehen und mich von ihnen empfangen.
GÖTTE 40, 309.

mit ausfallendem acc.: er empfängt heute, jeden montag,
nimmt leute, besuch, gesellschaft an.

2) sächlich: verflucht seist du auf der erden, die ir maul hat aufgethan und deines bruders blut von deinen henden empfangen. 1 Mos. 4, 10; denn die Rubeniter haben ir ertheil empfangen. Jos. 13, 8; und da Hiskia die brieve von den boten empfangen hatte. 2 kön. 19, 14; und zu mir ist komen ein heimlich wort und mein ohre hat ein wörtlin aus dem selben empfangen. Hiob 4, 12; du hast gaben empfangen für die menschen. ps. 68, 19; gab im die handschrift und empfieng das geld von im. Tob. 9, 6; da nu erbei kam die zeit der fruchte, sandte er seine knechte zu den weingartnern, das sie seine fruchte empfiengen. Matth. 21, 33.

3) oft abstract: und im traum empfieng er befehl von gott. Matth. 2, 22; doch ich wol einen wahn hab empfangen. LUTHERS br. 1, 518; als sich eines tags begab, dasz er mit seinen gesellen in das frauenzimmer gieng, da sie nicht wenig freud empfiengen. buch der liebe 245, 3; davon der könig etwas unwillens empfieng. 243, 1; der könig von des narren worten nicht grosz gefallen empfieng. 256, 3; der ritter ein groszen schrecken empfieng. 244, 1; was ubels sie umb ire bosheit empfangen haben. 292, 3; umb deswillen er sich ein wenig entsatzte, aber gar bald wiederumb ein herz empfieng. 16, 1; er empfieng eine solche liebe zum kinde. 4, 4; bald empfieng er des ein rew. FRANK wellb. 91^a; jämmerlichen schmerzen, schrecken und zagen empfangen. AYRER proc. 1, 1; darüber sie grosze schmerzen empfieng. SCHWEINICZEN 3, 249; groszen nutzen empfangen. pers. rosenth. 3, 27; empfieng ich einen solchen appetit, dasz mir das maul ganz voll wasser wurde. Simpl. K. 162 nach GK, der aufgenommne text hat 'empfang'; fröhlich kommt ihr und heiter, man sieht, ihr habet die gaben unter die armen vertheilt und ihren segen empfangen.
GÖTTE 40, 244.

einigmal kann auch bloszes empfangen gesetzt und der gegenstand ausgelassen sein: nachdem ir von uns empfangen habt, wie ir sollet wandeln und gotte gefallen. 1 Thess. 4, 1; ich merke sehr wol, dasz mich gesellschaft aufheitert, ich vergesse mich da, oder vielmehr mein kopf empfängt anstatt zu schaffen und ruht daher. LICHTENBERG 1, 23; ich gieng durch zauberörter kalt und ohne empfangendes gefühl. KLINGER 2, 310. s. das folgende empfangen.

4) empfangen, prolem concipere: und legt die stebe, die er geschelet hatte, in die trenkrienen für die herde, die da komen musten zu trinken, das sie empfangen solten, wenn sie zu trinken kemen. 1 Mos. 30, 38; also empfiengen die herde über den steben und brachten sprenkliche, fleckete und bunde. 30, 39 vgl. 41; der tag müsse verloren sein, darinnen ich geborn bin, und die nacht da man sprach, es ist ein menlin empfangen. Hiob 3, 3; bistu der erste mensch geborn? bistu vor allen hügeln empfangen? 15, 7; sihe, meine mutter hat mich in sünden empfangen. ps. 51, 7; ehe denn er in mutterleibe empfangen ward. Luc. 2, 21; darnach wenn die lust empfangen hat, gebiert sie die sünde. Jac. 1, 15;

ich hab . . . in sünden grob empfangen,
durch denken, reden thun sünd über sünd begangen.
WECKHERLIN 321.